



Sprache lernen mit allen Sinnen

– ein Projekt für Eltern und Kind –

PROLOG

Die Grundschule Taläcker hat 180 Schüler, davon sind 70% Aussiedler überwiegend aus Kasachstan, 10% Ausländer und 20% Einheimische. Seit dem Schuljahr 2001/02 ist sie auch Ganztageschule.

Trotz intensiver Sprachförderung im Kindergarten (der Kindergarten hat eine eigene Sprachförderlehrerin) und deren Weiterführung in der Schule, haben die Schulkinder nach wie vor mit Sprachproblemen zu kämpfen. Eine Umfrage bei den Schulneulingen hat ergeben, dass ca. 85% der Aussiedlerkinder zu Hause ausschließlich Russisch sprechen.

Dies war der Anlass für ein Projekt im Kindergarten:

„Sprache lernen mit allen Sinnen“

Ziel: Wie können Eltern die sprachliche Entwicklung ihres Kindes im Alltag unterstützen?

Zielgruppe: Kindergartenkinder (3-4 Jahre) und deren Eltern.

Was wir erreichen wollten:

Die Eltern sollten

1. für die frühzeitige Förderung sensibilisiert,
2. in die Verantwortung genommen werden und
3. einfache Möglichkeiten der Sprachförderung kennenlernen.

DIDAKTISCHE

- Eltern und Kind erleben gemeinsam eine Veranstaltung. Gemeinsam für einander Zeit zu haben, vertieft die Beziehung zwischen Eltern und Kind und wird von beiden Seiten positiv wahrgenommen.
- Sprache ist Kommunikation. Eltern und Kind sollen die Zeit haben sich aufeinander einzulassen, sich gegenseitig zuzuhören, sich aussprechen zu lassen, Fragen zu stellen. Am Spielnachmittag bietet sich die Gelegenheit, Sprache in unterschiedlichster Form anzuregen. So kann sich Sprechfreude entfalten.
- Eltern und Kind erleben, wie Spiele und Beschäftigungen sprachlich begleitet werden. Am beispielhaften Verhalten des Projektleiters erfahren die Eltern, welche wichtige Funktion als sprachliches Modell sie für den Spracherwerb ihres Kindes haben.

KONZEPTION

- Da die Themen für die Spielnachmittage bewusst aus dem alltäglichen Bereich der Familien kommen, können die Spielanregungen gut zu Hause umgesetzt werden.
- Die Eltern finden Zeit, das Verhalten und den Entwicklungsstand ihres Kindes zu beobachten. Auf dieser Grundlage können leichter weitere Fördermaßnahmen erwogen werden.
- Ein Kind kann die Begriffe und deren Bedeutung nicht alleine durch die Benennung der Gegenstände lernen. Das Kind muss einen Begriff in vielen Situationen erleben, bevor es ihn frei sprachlich anwenden kann. Die sinnliche Wahrnehmung stellt für Kinder den Zugang zur Welt dar. Deshalb wurden Spiele und Beschäftigungen aus den unterschiedlichsten Wahrnehmungsbereichen angeboten.



Förderangebote im Rahmen der Frühförderung werden im Kindergarten oft in Einzel- oder Gruppensituationen einmal oder zweimal in der Woche angeboten. Es wird an den Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder angesetzt. Entsprechende Fördereinheiten werden geplant. Die Kinder haben Spaß, an diesen individuellen Förderangeboten teilzunehmen.

Diese Art von Angeboten erschwert jedoch oft den Transfer in den Alltag. Optimale Entwicklungsfortschritte gelingen nur, wenn es möglich ist, die Erfahrungen aus der Fördersituation auch zu Hause im Alltag aufzugreifen und zu erweitern.

Aus diesem Grund wurde das Projekt „Sprache lernen mit allen Sinnen“ für Eltern und Kind durchgeführt. Ein Elternabend für alle Kindergarteneltern machte den Anfang. Eine kurze theoretische Einführung ins Thema „Spracherwerb“ stand am Anfang. Dem Thema gemäß wurde Spielmaterial zu den unterschiedlichen Wahrnehmungsbereichen ausgelegt. Die Eltern konnten eigene Spielerfahrungen sammeln und diese in Beziehung zur Sprache setzen.

Interessierte Eltern konnten sich für 6 Spielnachmittage im Rahmen der Elternschule anmelden.

Elternabend

- Theoretischer Hintergrund anhand des Sprachbaums (s. Anl.)
- Praktische Anregungen aus unterschiedlichen Wahrnehmungsbereichen (s. Anl.)

6 Spielnachmittage mit Eltern und Kind

- 1. Spielnachmittag: „Kennen lernen“
- 2. Spielnachmittag: „Kennen lernen“
- 3. Spielnachmittag: „Tiere auf dem Bauernhof“
- 4. Spielnachmittag: „Tiere auf dem Bauernhof“
- 5. Spielnachmittag: „Essen, backen, kochen in der Puppenküche“
- 6. Spielnachmittag: „Backen von Ausstecherle“

- An den Spielnachmittagen nahmen zwölf Eltern mit ihren Kindern teil. Ein Teil der Eltern wurde im Rahmen der Frühförderung auf dieses Projekt angesprochen, ein anderer Teil der Eltern meldete sich nach dem Elternabend zu den Spielnachmittagen an.
- Ein Drittel der Eltern kam unregelmäßig zu den Terminen. Eltern, die sich aus eigener Motivation zu der Teilnahme entschlossen haben, kamen eher regelmäßig.
- Eltern und Kinder haben sich offen in die Gruppe eingebracht. Manche Kinder reagierten im Schutz der Eltern eher selbstbewusst, andere versteckten sich hinter dem Rücken der Mutter und trauten sich in den gemeinsamen Spielphasen nichts zu sagen.
- Bewährt hat sich das gemeinsame Vorbereiten und Essen der Speisen. Die Eltern wurden zum richtigen „Führen“ der Kinder angeleitet, dadurch lernten die Kinder selbstständiger zu arbeiten. Das gemeinsame Essen als sprachliches Ereignis rückte ins Bewusstsein.
- In der Freispielphase waren Eltern und Kind stets sehr aktiv miteinander. Die Kinder haben es sichtlich genossen, ihre Eltern im Spiel ganz für sich zu haben.
- In einer abschließenden Reflexionsphase wurde das Angebot durchweg positiv bewertet. Alle Eltern zeigten Interesse an einer Weiterführung des Projekts.



DER SPRACHBAUM

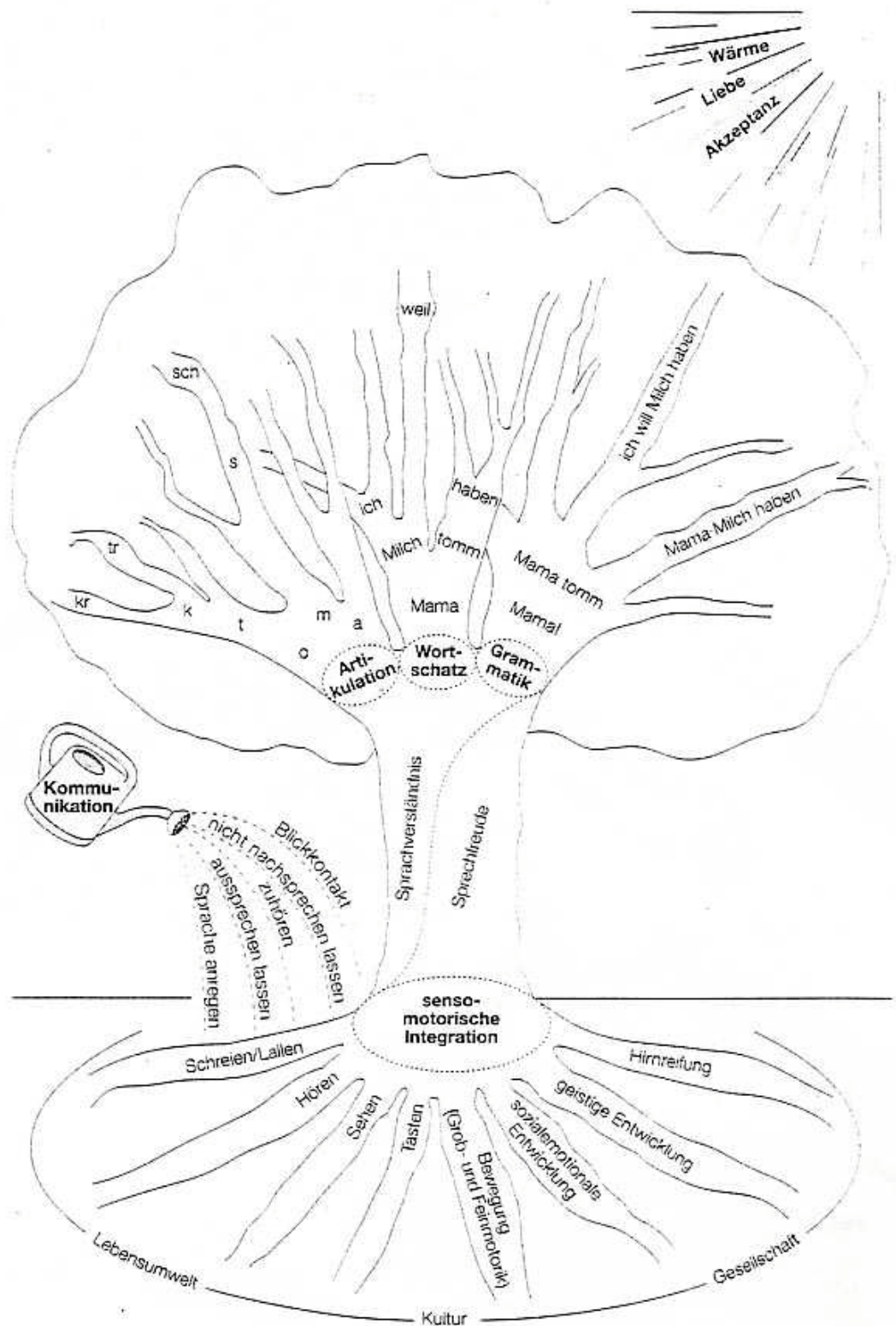


Abb. 1 Schaubild: Der Sprachbaum



ZIELE

Thema: Kennen lernen

- Eltern und Kinder sollen sich gegenseitig kennen lernen.
- Sie sollen Ablauf und Durchführung der Spielnachmittage kennen lernen.
- Sie sollen Spiele und andere Aktivitäten (z. B. gemeinsames Essen) aus den unterschiedlichsten Wahrnehmungsbereichen kennen lernen, um sie in den Alltag übernehmen zu können.

1. Spielnachmittag

Spieleinheiten	Inhalte	sprachliche Lernfelder
1. Festlegung der Sitzordnung	- Fliesen werden nach Farbe ausgewählt - Fliesen werden im Kreis angeordnet	„Ich möchte eine rote, gelbe, grüne, ... Fliese haben“
2. Begrüßung	Krabbelspiel auf der Hand - Eltern spielen auf der Hand d. Kindes - Kind spielt auf der Hand d. Eltern	„Wir sagen einander guten Tag ... “ s. Anl.
3. Kennen lernen der Namen	- mit Wollknäuel ein Spinnennetz legen (Spinnennetz mit Tesakrepp festkleben) - Mutter und Kind tauschen den Platz mit einem anderen Paar. Damit die Spinne die beiden nicht fängt, dürfen sie nur in die Löcher vom Spinnennetz treten.	„Ich heiße Jan und wie heißt du?“ „Ich tausche mit Marius!“
4. Tastspiel	Korb mit Obst (mit Tuch zugedeckt) Kinder (mit Eltern) steigen über das Spinnennetz zum Obstkorb und erfühlen und erraten den Inhalt.	„Rate, rate, was ist das?“ „Es ist rund – oval rauh – glatt groß –klein ... “
5. Gemeinsames Essen	- Vorbereitung: Zerschneiden von Obst und Herrichten auf einem Teller - gemeinsames Essen	„Ich brauche ein Messer, ein Brettchen...“ „Gib mir bitte die Äpfel, Birnen...“
6. Bewegungsspiel mit Schwungtuch	Experimentieren mit dem Schwungtuch	- rund herum, rechts - links - hoch – tief - unten durch – oben drüber - der Wind geht leicht - stark
7. Abschiedslied	- Kinder suchen aus dem Korb Instrumente aus - Dirigentenspiel: Handzeichen für laut und leise - gemeinsames Singen und Spielen des Lieds	„Wir sagen jetzt auf Wiedersehen“ s. Anl.
8. Reflexion	Kinder und Eltern äußern sich zur Frage, was am besten gefallen hat.	„Mir hat das Spiel mit dem Schwungtuch gefallen.“ „Mir hat das Lied mit den Instrumenten gefallen.“...



2. Spielnachmittag

Spieleinheiten	Inhalte	sprachliche Lerneinheiten
1. Festlegung der Sitzordnung	s. o.	s. o.
2. Begrüßung	Krabbelspiel auf dem Körper - Eltern spielen auf dem Körper des Kindes - Kinder spielen auf dem Körper der Eltern	„Wir sagen einander guten Tag...“ s. Anl.
3. Kennenlernen der Namen	- Mit Wollknäuel ein Spinnennetz legen und festkleben. - Mutter und Kind tauschen den Platz mit anderem Paar. Die Spinne hat das Spinnennetz verlassen und sie gehen auf den Fäden.	„Ich heiße...“ „Ich tausche mit...“
4. Tastspiel	Obst im Obstkorb erfühlen und erraten s. o.	s. o.
5. Gemeinsames Essen	- Herstellen eines Obstsalats - Geschmacksspiel: Obstteile werden in den Mund gelegt und müssen erraten werden.	s. o. „Es schmeckt süß, sauer, saftig...“
6. Bewegungsspiel mit Schwungtuch	- Kinder benennen Spielmöglichkeiten - Wetterkarte: Die Kinder legen sich auf das Schwungtuch, die Eltern spielen die Wetterkarte auf dem Rücken der Kinder.	s. o. s. Anl.
7. Reflexion	s. o.	s. o.
8. Abschiedslied	s. o.	s. o.



ZIELE

Thema: Tiere auf dem Bauernhof

- Eltern und Kinder sollen den Wortschatz zum Thema „Tiere auf dem Bauernhof“ kennen lernen.
- Sie sollen Spiele aus unterschiedlichen Wahrnehmungsbereichen zu diesem Thema kennen lernen. Die meisten Spielanregungen sind so ausgewählt, dass sie im Alltag umgesetzt werden können.

3. Spielnachmittag

Spieleinheiten	Inhalte	sprachliche Lerneinheiten
1. Festlegung der Sitzordnung	s. o.	S. o.
2. Begrüßung	Krabbelspiel: Das Kind bespricht mit der Mutter, ob das Spiel auf der Hand oder auf dem Körper gespielt werden soll.	„Ich will es auf der Hand, auf dem Körper spielen.“
3. Einführung des neuen Themas	Bildbetrachtung an einem großen Klappbilderbuch (DIN A 3). Der Wortschatz zum Thema wird erarbeitet.	„Ich sehe einen Hund, Schweine, Kühe... einen Traktor ...“ s. Anl. (Themensammlung „Bauernhof“)
4. Tastspiel	Bauernhoftiere im Säckchen ertasten und erraten, dann dem entsprechenden Bild im Klappbilderbuch zuordnen.	- „Rate, rate, was ist das?“ - „Ich fühle einen langen Schwanz, spitze Ohren ...“ - „Das Tier ist klein, groß ...“
5. Fingerspiel	- gemeinsames Singen und Spielen des Fingerspiels - aus dem Gedächtnis werden Tiere zum Fingerspiel benannt und ausgewählt.	„Alle meine Fingerlein sollen einmal Tiere sein...“ s. Anl.
6. Gemeinsames Essen	- Gemüse (Karotten, Gurken, Paprika) schälen und schneiden - Knäckebrot mit Frischkäse streichen	- „Gib mir bitte...“ - „Ich muss schälen, schneiden...“
7. Freispiel	Eltern und Kinder wählen unter folgendem Angebot aus: - Bauernhofspiel mit Bauklötzchen, Bauernhoftieren, Traktor, Bauer ... (aus Seidenpapier kann Futter für die Tiere gerissen werden) - Tiermemory anmalen, ausschneiden, spielen - Puzzles zum Thema Bauernhof - Spiel: „Tiere und ihre Tierkinder“	„Der Bauer bringt den Kühen Futter...“ „Das ist ein Huhn“... „Ich nehme den Traktor“ „Die Kuh hat 2 Kälbchen“
8. Reflexion	Bericht aus dem Freispiel	„Wir haben ein Memory gebastelt“...
9. Abschiedslied	s. o.	s. o.



4. Spielnachmittag

Spieleinheiten	Inhalte	sprachliche Lerneinheiten
1. Festlegung der Sitzordnung	s. o.	s. o.
2. Stallbau für Bauernhoftiere	aus farbigen Bauklötzchen werden Ställe gebaut (gleiche Farben können gesucht werden)	„Ich baue einen roten Stall“ ...
3. Hörspiel (Tierstimmen)	- Tierstimmen hören und den Ställen zuordnen - in welchem Stall sind am meisten/am wenigsten Tiere?	„Ich höre eine Kuh“ ...
4. Fingerspiel	s. o.	s. o.
5. Gemeinsames Essen	s. o.	s. o.
6. Freispiel	- Bauernhofspiel s. o. - Würfelspiel mit den Memorykarten: Mit den Memorykarten eine Straße legen, mit Bauernhoftieren gemäß der Würfelzahl ein Wettrennen auf der Straße veranstalten - Bilderbücher zum Thema Bauernhof - „Was hörst du?“, Spiel mit Tonkassette	s. o. „Das Pferd besucht den Hund.“... „Der Hahn hat gekräht.“...
7. Reflexion	Bericht aus dem Freispiel	
8. Abschiedsvers	- alle gehen stampfend im Kreis - alle machen eine Abschiedsrakete	„1, 2, 3, 4, seid ihr denn noch immer hier?“ 5, 6, 7, 8, jetzt wird aber Schluss gemacht. Tschüs!“



ZIELE

Thema: Essen, Kochen, Backen in der Puppenküche

- Eltern und Kinder sollen den Wortschatz zum Thema Essen/Kochen kennen lernen
- Sie sollen Spiele und Beschäftigungsmöglichkeiten aus unterschiedlichen Wahrnehmungsbereichen zu diesem Thema kennen lernen.

5. Nachmittag

Spieleinheiten	Inhalte	sprachliche Lerneinheiten
1. Festlegung der Sitzordnung	s. .o.	s. o.
2. Geschichte	Impuls: Auf dem Boden liegt eine Tischdecke. Es liegen 4 Sets(rot, gelb, grün, blau) auf dem Tischtuch. Auf den Sets sind die Umrisslinien von Geschirr und Besteck aufgezeichnet. Auf der Tischdecke steht ein Geburtstagskränzchen mit 4 brennenden Kerzen. Der Bär (Kuscheltier) feiert Geburtstag. Er lädt drei Geburtstagsgäste ein. Der Tisch muss gedeckt werden.	Sprachverständnis
3. Tisch decken	Aus einem Korb holen die Kinder Geschirr und Besteck, das sie zum Tischdecken brauchen. Das Geschirr wird den entsprechenden Sets zugeordnet.	„Ich hole die Teller ,die Gläser...“
4. Gemeinsames Essen	Der Bär hat allen eine Mandarine mitgebracht.	s. o.
5. Freispiel	- Kneten von Speisen für das Geburtstagsfest - Herstellen von Knete, s. Anl. - Kochen und Essen in der Puppenecke - Spiele mit Lebensmittelprospekten, s. Anl.	„Ich backe einen Apfelkuchen.“... „Ich brauche Mehl,...“ s. Anl.
6. Reflexion	Bericht aus dem Freispiel: Was gibt es auf dem Geburtstagsfest vom Bär zu essen?	
7.Abschiedsvers	s. o.	s. o.



6. Spielnachmittag: Ausstecherle backen

Spieleinheiten	Inhalte	sprachliche Lerneinheiten
1. Hinführung zum Thema	Impuls: Ein Korb mit Zutaten und Küchengeräten sowie zwei Tücher liegen auf dem Boden. - Gegenstände werden aus dem Korb herausgeholt, benannt und entsprechend zugeordnet. - Das Thema wird erarbeitet.	„Das sind Eier, Ausstecherformen ...“ „Wir backen Weihnachtsplätzchen.“
2. Spiel zur Körperwahrnehmung.	Die Eltern führen auf dem Rücken der Kinder den Backvorgang durch.	s. Anl.
3. Teig herstellen	- Zutaten und Küchengeräte vorbereiten - Bildkarten sortieren und beschreiben - den Teig herstellen	„Ich brauche Mehl,...“ „Zuerst wiege ich das Mehl ab und streue es auf den Tisch.“...
4. Teig ausstechen und backen	- Bildkarten sortieren und beschreiben - Teig ausstechen und backen	„Mit dem Teigroller rolle ich den Teig aus.“...
5. Gemeinsames Essen	Die Ausstecherle werden probiert.	s. o.
6. Reflexion	Wie war die Veranstaltung?	s. o.

B E W E G U N G

Sprachprobleme und motorische Koordinationsstörungen sind oft gleichzeitig vorhanden. (Stotterer: 28%, Stammer: 70%)

Eingeschränkte Bewegungsfähigkeit bedeutet weniger Sinnesinformationen.

Bewegungsförderung ist Sprachförderung (Körper-Raum-Begriffe, Beschreiben von Bewegungsfunktionen, Raumbegriffe, Zeitbegriffe...)

Praktische Erfahrungen

- Spiele mit unterschiedlichsten Bällen
Material: große oder kleine Bälle, schwere oder leichte Bälle, weiche oder harte Bälle, Kegel, Kiste...
Sprachl Lernfelder
 - o Wie sind die Bälle: klein, groß
 - o Wie muss man mit den Bällen umgehen: mit viel/wenig Schwung
 - o Wie bringe ich die Bälle in ein Ziel: weit, nah
 - o Was kann man mit den Bällen tun: werfen, prellen, kicken, rollen, fangen, hüpfen...
 - o Wohin rollt der Ball: unter den Tisch, hinter den Schrank, durch den Tunnel
 - o Welche Geschwindigkeit hat der Ball: schnell, langsam



S E H E N

Sehen lernen bedeutet, die Augen zu öffnen für Nicht-Alltägliches, aber auch das Alltägliche wieder in neuen Zusammenhängen zu betrachten, Details zu erkennen, die beim flüchtigen Hinsehen verloren gehen. Durch genaues Beobachten lernen wir auch, einen Sachverhalt zu durchschauen und besser zu verstehen. Gesehenes wird in Sprache übersetzt.

Praktische Erfahrungen

- Bilderbücher, Puzzles
Material: „Bei uns im Dorf“, „Lars und Lena“
Sprachl. Lernfelder:
 - o Gegenstände auf dem Bild suchen und benennen
 - o Situationen erkennen und beschreiben
 - o Rätsel: „Ich seh etwas, was du nicht siehst“
- „Spielhaus“ (Ravensburger)
Sprachl. Lernfelder:
 - o Wohin gehe ich: in das Bad
 - o Wo ist der Putzeimer: Er steht im Bad hinter dem Schrank
- „Ratefüchse aufgepasst!“ (Ravensburger)
sprachl. Lernfelder:
 - o Rätsel formulieren: „Ich seh etwas, was du nicht siehst, es ist blau, es kann fahren, es hat zwei Räder ...“
- Farbspiele
Sprachl. Lernfelder:
 - o Farben benennen
- Sortierübungen
Material: Knöpfe
Sprachl. Lernfelder:
 - o Es gibt große Knöpfe, es gibt kleine Knöpfe
- Reihenbildung
Material: unterschiedliche Perlen
Sprachl. Lernfelder:
 - o Muster auffädeln: rot – blau – rot – blau, rund – viereckig – rund – viereckig
- Taschenlampe
Sprachl. Lernfelder:
 - o Gegenstände anleuchten und benennen
- Lupe
Sprachl. Lernfelder:
 - o Dinge genau beschreiben
- Zerrspiegel
Sprachl. Lernfelder:
 - o Veränderte Figuren beschreiben: Ich bin dick, ich bin groß



H Ö R E N

Ab dem 3. Schwangerschaftsmonat ist Hören möglich.

Geräusche exakt zu hören und zu differenzieren ist die Grundlage für die Sprachentwicklung

Ein Kind muss ein Wort 40 Mal hören, bevor es in den kindlichen Wortschatz eingeht.

Praktische Erfahrungen

- Instrumente
Material: Rasseln, Trommeln, Glöckchen...
Sprachl. Lernfelder:
 - o was kann man mit den Instrumenten: trommeln, klingeln, rasseln...
 - o wie klingen die Instrumente: laut-leise, lang-kurz
 - o Rhythmen spielen: Mo-ni-ka
- Klingelballons
Material: Luftballons mit verschiedenen Füllungen (Sand, Bohnen, Glöckchen...)
Sprachl. Lernfelder:
 - o wie klingt der Ballon: laut-leise
 - o womit ist der Ballon gefüllt?
- Hörmemory
Material: Filmröllchen, paarweise mit dem gleichen Material gefüllt
Sprachl. Lernfelder:
 - o wie klingt es: hell-dunkel
 - o was klingt gleich?
- Schleuderhörner
Sprachl. Lernfelder
 - o Geräusche nachahmen: flüstern, schnalzen, küssen
- Reimbücher
Material: Bilderbücher („Es klopft bei Wanja in der Nacht“, „Der Grüffelo“), Fingerspiele
Sprachl. Lernfelder:
 - o Reime ergänzen
 - o Inhalte wiedergeben
- Himmel-Hölle-Spiele:
Material: Spiel falten und entsprechend bemalen
Sprachl. Lernfelder:
 - o Lautdiskriminierung: Tasche/Tasse, Kopf/Topf...
- Hörspiel („Was hörst du“ – Ravensburger)
 - o Den Geräuschen richtige Bilder zuordnen: „Der Hahn hat gekräht.“
- Hörkassetten
Sprachl. Lernfelder:
 - o Lieder nachsingen
 - o Geschichten nacherzählen



T A S T E N

Der allmähliche Aufbau der kindlichen Wahrnehmungs -und Begriffswelt und der verschiedenen kindlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten ist nicht zu denken ohne ein Erkennen der Beschaffenheit der Dinge durch Begreifen und Behandeln.

Durch das Abtasten und durch das Handeln werden Begriffe gebildet.

Berührungs- und Bewegungsreize haben schon im Mutterleib eine Schlüsselrolle für die Entwicklung der Gehirnfunktion.

Die Haut ist das größte sensorische Organ des Körpers.

Die taktile Kommunikation ist die erste Sprache des Kindes. Darauf baut die verbale Sprache auf.

Praktische Erfahrungen

- Ballmassage
Material: verschiedene Massagebälle...
Sprachl. Lernfelder:
 - o wo spüre ich den Ball: auf dem Rücken, auf der Schulter
 - o ist es angenehm oder unangenehm?
- Tastsäckchen
Material: Tastsäckchen mit Material aus dem Wald (Nüsse, Kastanien, Eicheln, Zapfen, Hagebutten, Bucheckern...)
Sprachl. Lernfelder:
 - o wie fühlt es sich an: weich, hart, spitz...
 - o was könnte es sein?
- Tastkisten (aus Schuhkartons)
Material: 2 Tastkisten werden jeweils gefüllt mit den gleichen runden, eckigen spitzen, stumpfen, weichen, harten Gegenständen
Sprachl. Lernfelder:
 - o wie fühlt es sich an: rund, eckig...
 - o welche sind gleich?
- Tastdomino/Tastmemory (selbst hergestellt)
Material: Kartonkarten, Stoffe, Tapeten, Bastelmaterial ...
Sprachl. Lernfelder:
 - o wie fühlt es sich an: weich, glatt ...
 - o welche sind gleich?
- Tastbücher
- „Blinde Kuh“ (Otto Maier Verlag Ravensburg)



Sprachförderung



S Zur Begrüßung
P Wir sagen einander guten Tag.
R → *einander die Hände reichen*
A Schaut her,
C → *Hände an die Ohren*
H hört zu
E → *Hände an die Augen*
und fühlt!
→ *Handflächen ineinander reiben*

Längs-weis, kreuz-weis,
kribbele, krabbele,
Löchle bohren, Ohren zupfen, Näschen stupsen,
kleiner Batsch und großer Batsch.

Vor dem Essen

Erde, die uns dies gebracht.
Sonne, die es reif gemacht.
Liebe Sonne, liebe Erde,
euer nie vergessen werde.

B Wortschatz:
A Der Bauernhof – das Bauernhaus – die Scheune – der Stall (der Kuhstall, der Pferdestall...)
U Der Bauer – die Bäuerin
E Der Traktor – der Anhänger – der Mähdrescher – der Pflug...
R Die Kuh – das Kalb – die Kühe
N Das Pferd – das Fohlen – die Pferde
H Das Schwein – das Ferkel – die Schweine
O Die Ziege – das Zicklein – die Ziegen
F Das Schaf – das Lamm – die Schafe
Das Huhn – der Hahn – die Küken – die Hühner etc.

Sortieren

Bauernhoftiere – Zootiere – Wildtiere

Zuordnen von Tier und Abbildung

Material: großes Klappbilderbuch und Tiere

Fühlen

Welche Tiere haben sich im Tastsack versteckt (Eigenschaften benennen)
Ausstecherformen mit Bauernhoftieren erfühlen
Puzzleteile erfühlen („Blinde Kuh“)

Gedächtnis

Tiere in eine bestimmte Reihe stellen
Kimpiele: Welches Tier fehlt?

Sprachverständnis

Geschichte mit Signalwörtern erzählen (Reagieren mit Bewegung oder Musikinstrumenten)

Anweisungen geben:

Setze den Bauer auf den Traktor

Stelle den Hund zu den Schafen ...



S P I E L V O R S C H L Ä G E

Rollenspiele

Tiere vom Bauernhof darstellen

Hören

Tiergeräusche den Tieren zuordnen

Spiel: „Was hörst du?“ (Der Hahn hat gekräht, der Hund hat gebellt...)

Konstruieren – Ställe bauen

Formen der Bauklötze sortieren

Geschlossene Figuren bauen

Nach Plan bauen

Farben der Bauklötze beachten

Würfelspiel: Anzahl der Klötze

Größen

Größe der Bauklötze

Tiere und ihre Tierkinder

Zahlbegriff

Tiere zählen (mehr – weniger, am meisten – am wenigsten)

Anzahl der Tiere erwürfeln

Feinmotorik

Futter reißen oder schneiden (der Boden von alten Joghurtbechern als Futternapf)

Basteln – Gestalten

- Kneten (frei oder mit Ausstecherformen)
- Aus Märchenwolle Schafe herstellen
- Aus Kleisterpapier Schweine herstellen
- Aus Papier Schweine falten

Backen

Aus Hefeteig Kuhfladen backen

Fingerspiele

- Geh auf den Markt
- Alle meine Fingerlein sollen einmal Tiere sein

Lieder

- Auf unserm Hof da ist was los
- Wie macht es denn die Kuh?

Bücher

- Ali Mitgutsch: „Auf dem Lande“
- Klipp-Klapp-Bilderbuch: „Besuche mit Struppi die Tiere auf dem Bauernhof“
- „Flecki auf dem Bauernhof“

Spiele

- Puzzle
- Memory
- Würfelspiel: Alle Memorykarten werden verdeckt zu einer Straße ausgelegt, kleine Bauernhoftiere machen nun ein Wettrennen, die erwürfelte Karte wird umgedreht, Sprache: „Die Kuh ist beim Pferd...“
- Wie viele Tiere weiden auf der Weide? – Würfelspiel
- Mein Bauernhof



*Zeigefinger ist das Pferd, das die Kinder reiten lehrt.
Mittelfinger ist die Kuh, die gibt Milch ohn Rast und Ruh.
Ringfinger ist das Schwein, mit zehn Ferkeln klitzeklein.
Kleiner Finger, ritzeratze, ist die weiße Miezkatze.*

*Alle Tiere, hopp, hopp, hopp,
laufen alle im Galopp,
laufen in den Stall hinein, denn es wird bald Abend sein.*

Dieser Vers gesungen oder gesprochen, erfreut besonders das größere Kind. Das Interesse des noch kleinen Babys können Sie wecken, indem Sie jeden einzelnen Finger entsprechend dem Vers nehmen und sanft hin- und herbewegen. Bei der letzten Strophe laufen alle Ihre Finger über Tisch oder Unterlage oder über den Bauch des Kindes.





SPIELVORSCHLÄGE

Aus einem Lebensmittelprospekt werden Lebensmittel ausgesucht und ausgeschnitten. Die Bilder werden übersichtlich auf einen Pappteller gelegt.

1. Einkaufsspiel:
„Ich möchte bitte einen Salat einkaufen“
2. Kim-Spiel:
Auf einem Teller liegen 7 Lebensmittelpiktchen. Der Teller wird mit einem Tuch zugedeckt. Ein Lebensmittelpiktchen verschwindet.
„Was wurde aufgegessen?“ – „Der Salat wurde aufgegessen.“
3. Rätselspiel:
„Ich sehe auf deinem Teller, was du nicht siehst. Es schmeckt süß, es ist kalt, man isst es im Sommer ...“
4. Würfelspiel (Wer bekommt seinen Teller als erster voll?):
Jeder Spieler bekommt gleichviel Lebensmittelpiktchen. Mit dem Dreierwürfel werden Lebensmittel erwürfelt, die auf den Teller kommen. („Ich nehme das Eis und die Äpfel“)
Wer als erster alle Lebensmittel auf dem Teller hat, hat gewonnen.
5. Konzentrationsspiel:
Aus dem Gedächtnis werden Lebensmittel auf den Teller gelegt.
„Ich lege auf meinen Teller eine Wurst.“
„Ich lege auf meinen Teller eine Wurst und eine Banane.“
„Ich lege auf meinen Teller eine Wurst, eine Banane und ein Eis.“ ...
6. Lebensmittel sortieren:
Auf einen Teller kommt alles, was süß schmeckt. – Auf einen Teller kommt alles, was salzig schmeckt.
Auf einen Teller kommt alles Obst. – Auf einen Teller kommt alles Gemüse.

Wetterkarte als Massagespiel

Am Morgen wachen wir auf und es scheint die Sonne.

Die Hände streichen sanft über den Rücken.

Bald kommt ein leichter Wind auf.

Die Hände kreisen über den Rücken.

Es beginnt leicht zu regnen.

Die Fingerspitzen trommeln leicht auf den Rücken.

Mittags gibt es einen richtigen Regenschauer.

Die Handflächen klatschen auf den Rücken.

Dann lässt der Regen nach.

Die Fingerspitzen trommeln leicht auf den Rücken.

Am Abend scheint wieder die Sonne.

Die Hände streichen sanft über den Rücken.

Langsam wird es Nacht und der Mond erscheint am Himmel. Alles ist still.

Die Handflächen liegen auf den Schulterblättern.



B
A
C
K
E
N

Zutaten für „Ausstecherle“

- 350 g Mehl
- 100 g Zucker
- 200 g Butter
- 1 Ei
- Saft einer ½ Zitrone

Küchengeräte

- Zitronenpresse
- Teigschaber
- Wellholz
- Backbrett
- Backblech
- Pinsel
- Backofen
- Backpapier

Spiel zur Körperwahrnehmung

Das Blech wird sauber gemacht.

Mit der Hand kreisend auf dem Rücken reiben.

Das Mehl wird auf dem Rücken verteilt. In den Mehlberg wird ein Loch gemacht.

Mit den Händen wird ein Mehlberg angedeutet, mit der Faust wird ein Loch gebohrt.

Der Zucker wird verteilt.

Mit den Fingerspitzen wird leicht auf den Rücken geklopft.

Die Butter wird geschnitten.

Mit der Handkante werden Schneidebewegungen auf dem Rücken gemacht.

Ein Ei wird aufgeschlagen.

Mit beiden Händen wird auf den Rücken geklopft.

Der Teig wird geknetet.

Auf dem Rücken werden Knetbewegungen ausgeführt.

Der Teig wird ausgerollt.

Mit den Fäusten wird der Rücken ausgestrichen.

Der Teig wird ausgestochen.

Mit den Fingerspitzen wird ausgestochen.

Die Plätzchen werden gebacken.

Das Kind wird zugedeckt.

Die Plätzchen werden vom Blech genommen.

Mit der Hand werden Schiebebewegungen gemacht.

Das Blech wird wieder sauber gemacht.

Der Rücken wird ausgestrichen.



Wir sagen jetzt „Auf Wiedersehn“



Text und Musik:
Wolfgang Hafner,
beim Autor



zum Text „Musikstund“ läßt sich natürlich leicht verändern: „hier in dieser Rund“, „Schulstund“, „Kinderstund“ usw.



**Spiel/
Aktion**

Jedes Kind, das soeben verabschiedet wurde, stellt sein Instrument weg, so wird die Musik immer leiser, die Stunde klingt aus.





K N E T E H E R S T E L L E N

Plastilin ist eine Knetmasse, die es in vielen leuchtend bunten Farben zu kaufen gibt. Weil Plastilin sehr weich ist, können auch die kleineren Kinder gut damit umgehen. Diese Knetmasse kann man leicht selbst herstellen.

Material (für ca. 1000 g Knetmasse):

- 400 g Mehl
- 200 g Salz
- 2 Esslöffel Alaunpulver (ca. 11 g, aus der Apotheke)
- ½ Liter kochendes Wasser
- 3 Esslöffel Öl
- 1 Esslöffel Lebensmittelfarbe (aus der Drogerie)

Das Plastilinrezept

In einer großen Schüssel wird Mehl, Salz und Alaunpulver vermischt. Das Wasser wird erhitzt und in das kochende Wasser wird das Öl und die Lebensmittelfarben gerührt. Den so entstandenen Sud rührt man langsam in das Gemisch aus Mehl, Salz und Alaun. Nun muss man so lange weiter rühren, bis der Knetteig lauwarm geworden ist, dann kann man die Masse mit den Händen weiterkneten. Ist die Knetmasse zu trocken, kann man noch etwas Öl dazugeben. In einer Plastiktüte aufbewahrt, hält die Knete sehr lange. Ist sie einmal hart geworden, ist sie unbrauchbar.

L I T E R A T U R

➤ Sprachbaum“

Sprachstörungen im Kindesalter

Wolfgang Wendlandt; Thieme-Verlag, Stuttgart

➤ „Alle meine Fingerlein“

Zehn kleine Krabbelfinger

Marianne Austermann und Gesa Wohlleben, Kösel-Verlag

➤ „Wir sagen jetzt: Auf Wiedersehn“

Singend, spielend, lernend

Wolfgang Hafner, Landstr. 1/FH 4, 77694 Kehl, Tel.: 07851/78078



KONTAKT	PROJEKTLEITUNG	SCHULE
Ansprechpartner/in	Christine Haller Sonderschullehrerin für Sprachbehindertenpädagogik	Wiltrud Bissinger Schulleiterin
Adresse	Geschwister – Scholl - Schule Max – Ernst - Str.1 <u>74653 Künzelsau</u>	Grundschule Taläcker Emil – Nolde - Str. 9 <u>74653 Künzelsau</u>
Telefon	07940/91280	07940-58692
Fax		07940-58692
E-mail		Grundschule.talaecker@t-online.de
Homepage		
SCHULPROFIL DER TALÄCKERSCHULE, KÜNZELSAU ▪ 176 Schülerinnen und Schüler 8 Klassen 10 Lehrkräfte 1 Sozialarbeiterin ▪ GRUNDSCHULE: GANZTAGESGRUNDSCHULE AUßENKLASSE DER GESCHWISTER – SCHOLL - SCHULE (G - SCHULE) ELTERN SCHULE		